

NEWSLETTER 24 – 8/2012



Liebe Mitglieder,

etwas gewagt platzieren wir unseren geoprax-Newsletter mitten in das Sommerloch. Dabei sind unsere Themen alles andere als Lückenfüller. Wie immer berichten wir über unsere Arbeit, die Veranstaltungen der FGGe und über laufende Projekte an den Geographischen Instituten. Auch in dieser Ausgabe stellt wieder eines unserer Mitglieder seinen Arbeitsplatz vor, vielen Dank an Dr. Tilmann Sauer!

An dieser Stelle können wir bereits ankündigen, dass nach mehrmaligem Verschieben der Umzug der Humangeographie auf den IG-Farben-Campus nun endlich im Februar/März 2013 stattfinden wird. Im Zuge dieser Veränderung ist es mehr als angebracht, ein größeres Ehemaligentreffen in den neuen Räumen zu veranstalten. Wir werden den Termin rechtzeitig bekannt geben und hoffen, dass viele der Einladung folgen werden.

Herzliche Grüße von Ihrer Redaktion,

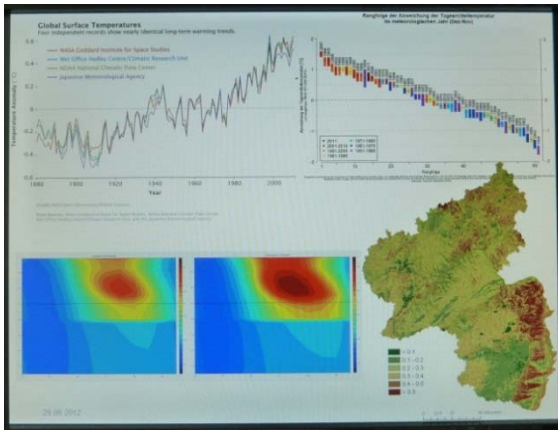
Nele Seidel und *Nele Droschke*

Mein Arbeitsplatz	2
geoprax	2
Veranstaltungen der Frankfurter Geographischen Gesellschaft	5
Neues aus den Frankfurter Geographischen Instituten	6
Impressum	8

MEIN ARBEITSPLATZ

In dieser Ausgabe: Dr. Tilmann Sauer

Auf dem Foto seht ihr meinen Computerbildschirm mit einigen typischen Graphiken und Darstellungen, die mit meiner Arbeit zu tun haben. Ich beschäftige mich mit Daten in Raum und Zeit; also eine typisch geographische Aufgabe. Bei meiner Arbeit betrachte ich die regionalen Auswirkungen eines globalen Phänomens.



Dafür schauen meine Kolleg_innen und ich sowohl in die Vergangenheit, wie auch in die Zukunft. Wobei beides natürlich nicht ganz einfach ist. Zum einen versuchen wir aus der Rückschau bereits eingetretene Veränderungen zu identifizieren. Zum anderen müssen wir die Zuverlässigkeit der Daten prüfen und – da räumliche Unterschiede von großer Bedeutung sind – beurteilen, ob die oftmals am Punkt gemessenen Daten überhaupt in die Fläche übertragen werden können. Noch schwieriger ist der Blick in die Zukunft. Da uns leider keine Kristallkugel zur Verfügung steht, betrachten wir verschiedene mögliche Zukünfte. Dabei spielt bei dem von uns betrachteten Zeithorizont das Verhalten der Menschen eine große Rolle. Welche Zukunft tatsächlich eingetroffen ist, werden wir dann in einigen Jahren sehen. Heute müssen wir uns mit Bandbreiten oder Korridoren behelfen, in denen sich die Veränderungen wahrscheinlich abspielen werden. Da man aber schon seit einiger Zeit versucht in die Zukunft zu schauen, ist aus Zukunft schon Gegenwart und Vergangenheit geworden, sodass es bereits heute in Ansätzen möglich ist zu überprüfen, wie sich die Zukunft entwickelt hat. Leider braucht es aber Zeiträume von mindestens 30 Jahren um in unserem Arbeitsgebiet verlässliche Aussagen zu machen.

Wie schon gesagt, wirkt sich das globale Phänomen regional sehr unterschiedlich aus. Ich betrachte bei meiner Arbeit das Bundesland Rheinland-Pfalz und selbst da gibt es große Unterschiede zwischen den einzelnen Naturräumen. Mein Spezialgebiet ist der Boden. Hier untersuche ich Veränderungen des Bodenwasserhaushalts, des Bodenkohlenstoffs und der Gefahr für Bodenerosion. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die Information der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz. Dazu betreiben wir im Internet ein Informationssystem, wo sich die Bevölkerung über die verschiedenen Bereiche unserer Arbeit informieren kann, die weit über das Thema Boden hinausgehen.

Daneben reise ich durch das Land und halte Vorträge und diskutiere mit den Menschen über unsere Arbeitsergebnisse. Besonders großes Interesse an unserer Arbeit zeigen Förster und Winzer, da sie einen relativ langen Planungshorizont haben.

Wir fragen uns: Als was und wo arbeitet Dr. Tilmann Sauer eigentlich?

Auflösung des letzten „Mein Arbeitsplatz“ aus dem Newsletter 23: Andrea Bachmann arbeitet als Ranger im Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald.

GEOPRAX

Neue Mitglieder

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder: *Nadine Bitterer, Nicole Dornig, Thomas Klinger, Katharina Kunz, Diana Schilling, Eva Seidel und Alexander Vorbrugg*. Herzlich willkommen!

geoprax-Projektförderung 2012

Um eine Projektförderung haben sich dieses Jahr fünf Studierende der Human- und Physischen Geographie beworben. Alle konnten berücksichtigt werden.

Finanzielle Unterstützung erhält Frau Christiane Tristl, die sich im Rahmen ihrer humangeographischen Masterarbeit mit dem Thema: „Informelle Siedlungen in Kairo im Spannungsfeld zwischen Staat und internationalen Organisationen“ befasst. Frau Vivian Schmitt wird bei den für ihre Diplomarbeit anfallenden Reisekosten unterstützt. Diese setzt sich mit dem

Modell der Verfügungsfonds als Stadtentwicklungsinstrument im Nexus neuer Governance-Formen auseinander. In der Humangeographie wird zudem die Diplomarbeit von Alexander Hanel zum Thema „Internationale Treffpunkte – Das Spannungsfeld länderkundlicher Raumkonzepte und subjektiv konstruierter Raumwahrnehmungen“ gefördert.

Im Bereich der Physischen Geographie erhält Frau Susanne Hrabovszky finanzielle Unterstützung für ihre Diplomarbeit „Die Renaturierung des Erbaches/Eberbaches im Rheingau. Erstellung eines Maßnahmenkataloges zur Umsetzung der EU Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) in Hessen.“ Herr Arne Büsen fertigt seine Diplomarbeit zum Thema „Erstellung eines Konzeptes zur geotouristischen Inwertsetzung von ausgewählten Kulturlandschaftselementen im Raum Idstein“ an und darf sich ebenfalls über finanzielle Förderung freuen.

Wir sind gespannt auf die kurzen Abschlussberichte, die in den nächsten Newslettern veröffentlicht werden.

GeoPraktika 2012

Am 3. Mai 2012 fand von 16-19 Uhr in den Räumen des IHG die mittlerweile zehnte GeoPraktika statt. Dieses Jahr wurde zum einen das für die Geographie bislang eher untypische Arbeitsfeld der „Politischen Bildung“ und zum anderen das etablierte Feld der „Umweltplanung“ vorgestellt. Zwei Master-Studierende berichten für uns.

Workshop I: Politische Bildung

Für das Berufsfeld „Politische Bildung“ waren zwei Referentinnen der Jugendbegegnungsstätte Anne Frank e.V., Dipl.-Geographin Nicole Broder und Dipl.-Historikerin Deborah Krieg, eingeladen. Wie wir gleich feststellen mussten, steckt hinter dem Namen des Vereins eine größere Bandbreite an Themen, als er zunächst vermuten lässt. So werden im Gegensatz zu klassischer Gedenkstättenpädagogik auch aktuelle Themen vermehrt aufgegriffen. Aus dem historischen Erbe soll gelernt und die daraus gewonnen Erkenntnisse in Konfliktfeldern der Gegenwart angewendet werden. Die Hauptaufgabe des Vereins besteht darin, Jugendliche *sowohl* für die nationalsozialistische Vergangenheit *als auch* für weitere aktuelle Themen

wie etwa die Integrationsdebatte zu sensibilisieren. Es werden Workshops v. a. in Schulen abgehalten, in denen Begriffe wie Kultur, Identität, Diskriminierung oder Menschenrechte aufgearbeitet und diskutiert werden. Neben der Jugendpädagogik bietet der Verein auch Erwachsenenbildung an.

Auf die Frage, ob Vorkenntnisse in Didaktik oder Pädagogik vonnöten sind, erfuhren wir, dass die Referentinnen diesbezüglich nicht explizit ausgebildet sind und sich diese Kenntnisse erst in der Praxis angeeignet haben. Im Arbeitsalltag werden Themen didaktisch aufbereitet, sowie neue Themen und Workshops entwickelt.



Foto: Sperber

Ist nun die Tätigkeit als Bildungsreferent_in ein attraktiver Job? Es muss ganz klar vorweg genommen werden: reich wird man damit nicht. Die Vergütung ist mittelmäßig, die Anstellung projektgebunden – kurz gesagt: geringes Einkommen bei unsicherer Beschäftigung. Zumindest in der vorliegenden Jugendbegegnungsstätte haben die meisten Angestellten nur halbe Stellen inne und gehen deshalb oft noch einer zweiten Beschäftigung nach. Dafür gestaltet sich der Arbeitsalltag sehr kreativ und abwechslungsreich. Zudem wurde uns gesagt, dass oftmals innovative Ideen dadurch entstehen, dass die Mitarbeiter_innen Inputs aus ihren weitergehenden Beschäftigungsfeldern miteinbringen.

Für uns derzeitige Studierende hat die Jugendbegegnungsstätte Anne Frank e.V. einen Pluspunkt vorzuweisen: Im Verein arbeiten sehr viele Praktikant_innen. Vor allem in ihrer Funktion als sogenannte *Teamer* übernehmen sie wichtige Aufgaben und gestalten die Vereinsarbeit aktiv mit – statt irgendwelche „Laufmädchenjobs“ zu verrichten. Der Verein ist deshalb auch zu einem gewissen Maß von der engagier-

ten Mitarbeit der Praktikant_innen abhängig. Man kann als Praktikant_in viel ausprobieren, Verantwortung übernehmen und die eigenen Soft Skills weiterentwickeln.

Gleichzeitig ist damit aber auch ein leidiges Thema verbunden: *Generation Praktikum*. Denn laut der Referentinnen ist eine Praktikantenkarriere der übliche Einstieg in das Berufsfeld der politischen Bildung. Ihre Mitarbeiter_innen sind meist ehemalige Praktikant_innen, die im Verein „kleben geblieben“ sind. Eine offizielle Stellenausschreibung (schon gar nicht explizit für „Geograph_innen“) ist eher die Ausnahme. Man kann sich aber natürlich jederzeit bewerben – für einen Praktikumsplatz oder auch mit einer Initiativbewerbung. Die besten Aussichten auf Erfolg habe man, wenn man sich bereits mit konkreteren Projektideen bewirbt.

Bei der Bewerbung ergibt sich für uns Geograph_innen noch eine kleine Hürde: Wie in den meisten Berufsfeldern haben potenzielle Arbeitgeber üblicherweise keine Ahnung, was Geograph_innen im Studium gelernt haben und demzufolge können. Man muss sich im Vorstellungsgespräch, bzw. in der Bewerbung deshalb als Geograph_in erst einmal erklären und begründen, warum man denn für den Job besonders geeignet ist.

Fazit: Für den Beruf als Bildungsreferent_in im Bereich der politischen Bildung braucht man viel Leidenschaft und Engagement! Wem so etwas Spaß macht, der ist da genau richtig.

von Franziska Schmidt

Workshop II: Umweltplanung

Der Workshop „Umweltplanung“ erweckte bei der diesjährigen GeoPraktika mein Interesse, da für mich nicht auf den ersten Blick zu erkennen war, dass das Berufsfeld auch eine Option für Humangeograph_innen darstellt. Zwei Referent_innen waren zu dem genannten Workshop eingeladen.

Dipl.-Geographin Christine Staudt arbeitet bei der „Environmental Resource Management GmbH“ (ERM) in Neu-Isenburg. Das Unternehmen ist weltweit führend in den Bereichen Umwelt-, Gesundheits-, Sicherheits-, Risiko-, und soziale Beratung. Im Mittelpunkt der Firmenphilosophie steht das Thema Nachhaltigkeit. Die Referentin arbeitet an Projekten, die im Bereich der Abfallwirtschaft für Länder des glo-

balen Südens zu verorten sind. Des Weiteren erstellt sie für internationale Projekte Umweltverträglichkeitsstudien. Der zweite Referent war Dr. Arnd Bauer vom Regionalverband Frankfurt-RheinMain. Der Regionalverband ist ein Organ, das die Regionalentwicklung steuert und koordiniert. Neben der Erstellung eines Landschaftsplans, eines regionalen Monitorings, erstellt der Verband auch den Regionalen Flächennutzungsplan. Die Abteilung des Regionalen Flächennutzungsplans Nord wird von Dr. Bauer geleitet. Damit konnten auch direkte Fragen zur Berufschance von Geograph_innen beim Regionalverband gestellt werden.



Foto: Sperber

In der Diskussion wurden verschiedene Themen und Aspekte angesprochen. Neben einer allgemeinen Einführung, was Umweltplanung alles umfassen kann, wurden auch die angesprochenen Berufschancen für Geograph_innen thematisiert. Außerdem berichteten die Referent_innen, wie sie zu ihrem Beruf gekommen sind und wie ihr Arbeitsalltag aussieht. Weitere Themen der Diskussion waren Einstellungs Voraussetzungen, fachspezifische Kenntnisse (bspw. im Planungsrecht) und die Ausrichtung des Studiums (Wahl von Nebenfächern etc.).

Als Quintessenz blieb am Ende, dass Praktika für Studierende die wichtigste Quelle sind, um erste Kontakte in die Praxis knüpfen zu können. Außerdem wurden das Erlernen und Anwenden von Soft Skills als unerlässlich für einen Berufseinstieg angesehen. Für mich wurde während des Workshops deutlich, dass die Umweltplanung auch ein Berufsfeld für Humangeograph_innen sein kann.

von Nicole Dornig

Neu: geoprax-Taschen

geoprax verabschiedet jedes Jahr ca. 40-60 Bachelor-, Master- und Diplom-Studierende mit einem kleinen Erinnerungsgeschenk an die Studienzeit. Wir freuen uns, dass wir ab diesem Jahr eigene geoprax-Taschen überreichen können, die u. a. mit Institutstassen und Informationen zu unserem Verein gefüllt sind.



Herzlichen Dank an Elke Alban, Eva Nöthen und Thomas Sperber für die Mitarbeit bei der graphischen Gestaltung.

Goethe-Alumni

Vor wenigen Tagen ist der letzte „Einblick“ erschienen – der Newsletter für Alumni der Goethe-Universität. Er ist abrufbar unter www.alumni.uni-frankfurt.de/42236670/Einblick_19_2012_big.pdf.

VERANSTALTUNGEN DER FGG

Vortragsreihe im WiSe 2012/13 zum Thema „Der Kampf um die Rohstoffe“

Wieso entstehen wiederkehrende Konfliktherde in Ressourcenreichen Ländern mit guten sozial-ökonomischen Entwicklungsaussichten? Wie wirkt sich die mangelnde Transparenz der Zahlungsströme in rohstoffreichen Ländern aus? Welche Auswirkungen hat „Land Grabbing“?

Gibt es Zukunftschancen für Rohstoffprojekte in Deutschland?

Während der Vortragsreihe „Der Kampf um die Rohstoffe“ der FGG werden Wissenschaftler_innen aus ganz Deutschland verschiedene geographische Aspekte beleuchten und Antworten auf aktuelle Forschungsfragen geben.

31. Oktober 2012

Prof. Dr. Jürgen Oßenbrügge (Universität Hamburg): Der Ressourcenreichtum Afrikas als Entwicklungsproblem und Konfliktursache

14. November 2012

Prof. Dr. Thomas Seifert (TU Bergakademie Freiberg): Mineralische Rohstoffe in Sachsen und andere Rohstoffprojekte in Deutschland – Chancen für die Zukunft

28. November 2012

M. Sc. Silke Greth (Universität Hamburg): „Glück auf“ in den Anden? Transnationaler Mega-Bergbau und sozialer Widerstand

12. Dezember 2012

Dipl.-Geograph Axel Müller (Misereor, Tübingen): Mehr Transparenz im Rohstoffsektor – mehr Entwicklung

9. Januar 2013

Dr. Michael Priester (Projekt-Consult GmbH, Bad Vilbel): Blutcoltan oder doch sauberer Hightech-Rohstoff? Zertifizierung von Niob-Tantal-Minen im Ostkongo

23. Januar 2013

Prof. Dr. Peter Lindner (Universität Frankfurt): „Land Grabbing“ – Agrarland für Teller, Trog oder Tank?

Die Vorträge finden immer mittwochs im Hörsaalgebäude der Goethe-Universität, Campus Bockenheim, Mertonstraße 17-21, Hörsaal H 14, 4. Stock, statt. Alle Mitglieder sind herzlich zu den Vorträgen eingeladen! Weitere Informationen zu den einzelnen Vortragsinhalten entnehmen Sie bitte dem Ankündigungsflyer unter www.fgg-info.de.

NEUES AUS DEN FRANKFURTER GEOGRAPHISCHEN INSTITUTEN

„Mobilität 2050: Hessen – Impulsgeber für eine neue Mobilität“ am IHG

Das „Mobilitätsmanagement“ ist ein zentrales Thema, mit dem sich die Arbeitsgruppe Mobilitätsforschung um Prof. Dr. Martin Lanzendorf am IHG beschäftigt.

Maßnahmen des Mobilitätsmanagements sind sehr vielfältig. So gehören hierzu angebotsbezogene Verbesserungen (z. B. Jobtickets, Pendlernetze), Marketing-Kampagnen (z. B. Neubürgerticket, individuelles Marketing), ökonomische (z. B. Parkgebühren, Road Pricing) und planerische Instrumente (z. B. Umweltzone, Verkehrsberuhigung). Trotz der hohen Relevanz des Mobilitätsmanagements sind wissenschaftlich belastbare Evaluationen zur Wirkung einzelner Maßnahmen vergleichsweise selten zu finden bzw. in vielen Fällen auch nur schwer durchführbar. Die in diesem Themenfeld verfolgten Fragestellungen widmen sich der Evaluation von Maßnahmen des Mobilitätsmanagements – sowohl hinsichtlich der gesellschaftlichen Akzeptanz von Maßnahmen als auch hinsichtlich der (direkten und indirekten) verkehrlichen, ökologischen, ökonomischen und sozialen Wirkungen.

Die beiden unter diesem Aspekt am IHG durchgeführten Teilprojekte von „Mobilität 2050: Hessen – Impulsgeber für eine neue Mobilität“ gehören zur „Nachhaltigkeitsstrategie Hessen“, welche vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung beauftragt wurden.



Foto: Levinger

„Fahrradmobilität in Hessen“ (Annika Busch-Geertsema, Prof. Dr. Martin Lanzendorf)

Im Teilprojekt „Fahrradmobilität in Hessen“ wurden Impulse hessischer Forschung und Praxis aufgegriffen. So konnte u. a. der Status quo des hessischen Radverkehrs analysiert und Strategien, Konzepte und Zielgrößen zur Entwicklung der Fahrradmobilität in Hessen formuliert werden. Ziel war zudem, Politik und Nichtregierungsorganisationen beratend zur Seite zu stehen. Der ständige und intensive Austausch zwischen dem ADFC Hessen und dem IHG ermöglichte eine hohe Praxisnähe des Forschungsprojektes. Für die wissenschaftliche Bearbeitung wurde ein Methodenmix aus quantitativer Datenanalysen und Expertengesprächen durchgeführt. Der Abschlussbericht ist abrufbar unter: http://www.geo.uni-frankfurt.de/ifh/mobilitaet/projekte/projekt_3/Fahrradmobil.pdf

„Personalisierter Mobilitätslotse“ (Wencke Krause, Prof. Dr. Martin Lanzendorf)

Der „Personalisierte Mobilitätslotse“ ist ein intermodaler Verkehrsinformationsdienst, der sowohl kostenfrei als auch mobil für die Nutzer_innen bereitgestellt werden soll. Ziel des Projektes war es, einen größtmöglichen Nutzen mit dem Mobilitätslotsen hinsichtlich Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit zu erzielen. Das Erreichen dieses Zieles ist nur möglich, wenn eine möglichst hohe Nutzerakzeptanz erreicht wird. Daher wurden bei der konzeptionellen Gestaltung des Mobilitätslotsen die Aspekte der Benutzerfreundlichkeit, Transparenz/Nachvollziehbarkeit und Attraktivität des Dienstes als Unterziele verfolgt. Methodisch konnten anhand von Literaturanalysen, Experteninterviews und Fokusgruppen die Anforderungen und Bedürfnisse an einen derartigen Dienst aus der Nutzersicht analysiert werden.

Beide Projekte konnten im Dezember 2011 abgeschlossen werden. Weitere Informationen zu den Projekten und zu weiteren Forschungsaktivitäten der AG Mobilitätsforschung sind unter <http://www.geo.uni-frankfurt.de/fb11/ifh/mobilitaet> abrufbar.

von Annika Busch-Geertsema
und Wencke Krause

ScienceTour „Bewegte Welt: Mobilität nachhaltig gestalten“

Viele Schüler_innen kommen mit der Praxis wissenschaftlichen Arbeitens erst in der Oberstufe oder zu Beginn eines Studiums in Berührung. Mit dem Projekt „ScienceTours – Lernen mit Herz und Hand“ hat die Goethe-Universität Frankfurt ein Exkursions-Programm für Schüler_innen der Sekundarstufe I entwickelt, im Rahmen dessen sie an wissenschaftliche Forschungsfragen und -methoden unterschiedlicher Fachgebiete herangeführt werden sollen.

Mülltrennung? Na klar! Den Wasserhahn zudrehen beim Zähne putzen? Keine Frage! Aber auch mit dem Fahrrad zwei Kilometer zur Schule fahren, statt sich vom bequemen Eltern-taxi chauffieren zu lassen? Mit dem Mofa zum Bäcker um die Ecke oder doch lieber zu Fuß? Mit diesen und weiteren mobilitätsrelevanten Fragen sollen sich Jugendliche im Rahmen der ScienceTour „Bewegte Welt – Mobilität nachhaltig gestalten“ gemeinsam mit Wissenschaftler_innen und Studierenden des IHG beschäftigen.

Diese ScienceTour wurde für den Einsatz im Fach Erdkunde bzw. Gesellschaftslehre in den Klassen 7 und 8 an Haupt- und Realschulen, Gymnasien und Integrierten Gesamtschulen konzipiert. Mobilität und nachhaltige Entwicklung als Themen in die Schulen hereinzutragen ist wichtig, weil hier schon in frühen Jahren das eigene Mobilitätsverhalten vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit kritisch reflektiert und so frühzeitig der Herausbildung ökologisch, ökonomisch und sozial bedenklicher Mobilitätsroutinen begegnet werden kann. Gleichzeitig handelt es sich um ein sehr greifbares Thema, denn Verkehr und dessen Auswirkungen sind Teile unseres Alltags.



Foto: Nöthen



Ende Juni fand eine erste Probetour mit einer achten Klasse des Lessing-Gymnasiums Frankfurt am Main statt. Ab sofort wird die ScienceTour auf einer eigenen Homepage beworben (www.sciencetours.de), so dass sich mit Beginn des neuen Schuljahrs interessierte Klassen für eine Teilnahme anmelden können.

von Annika Busch-Geertsema
und Eva Nöthen

Neue Mitarbeiter_innen an den Instituten

Jan Kemper ist seit Oktober 2011 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am IHG tätig. Er lehrt statistische Verfahren und Methoden der empirischen Sozialforschung im Bereich der Methodenausbildung in der



Humangeographie. Seine Forschungsinteressen richten sich auf die Methodologie, Konzeptstruktur und Geschichte der sozialwissenschaftlichen Stadtforschung sowie auf Transformationsprozesse in der „städtisch“ genannten sozialen Wirklichkeit der Gegenwart. Im Mittelpunkt der empirisch orientierten Projektseminare im kommenden Semester wird die Wohnzufriedenheit in benachteiligten Stadtquartieren stehen.

Martin Böttcher ist seit August 2011 als Pädagogischer Mitarbeiter am IHG tätig. Derzeit leitet er die schulpraktischen Studien im Bereich Fachdidaktik Geographie. Auf eigenen Wunsch unterrichtet er neben seiner Tätigkeit an der Goethe-Universität weiterhin am Domgymnasium in Fulda einen Grundkurs Biologie und betreut die Arbeitsgemeinschaft Geowissenschaften, mit der er 2011 beim Bundesumweltwettbewerb

bewerb den Sonderpreis für gutes wissenschaftliches Arbeiten erreichte. Sein Forschungsinteresse gilt im Rahmen seines Dissertationsprojektes insbesondere dem Bereich Umweltethik.

IMPRESSUM

Der geoprax-Newsletter wird in der Regel zwei Mal im Jahr von geoprax, der Alumni- und Nachwuchsabteilung der Frankfurter Geographischen Gesellschaft, herausgegeben. Weitere Informationen bei:

geoprax

Goethe-Universität Frankfurt am Main
c/o Institut für Humangeographie

Dr. Verena Schreiber

Robert-Mayer-Str. 6-8

D-60325 Frankfurt am Main

T +49 (69) 798 22933

E-Mail: v.schreiber@em.uni-frankfurt.de

und online unter www.geoprax.de